

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Rainer Kraft, Dr. Dirk Spaniel und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/1194 –**

Ziele bei der sogenannten Energiewende und dem Ausbau der Elektromobilität

Vorbemerkung der Fragesteller

Die von der deutschen Regierung geförderten Ziele der, nach Auffassung der Fragesteller, sogenannten Energiewende beinhalten u. a. eine Reduktion des Stromverbrauches in Deutschland (www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Energiewende/Energiesparen/stromnetze/_node.html). So soll nach dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, gegenüber 2008, der Stromverbrauch bis 2020 um 10 Prozent, bis 2030 um rund 15 Prozent und bis 2050 um 25 Prozent gesenkt werden.

Gleichzeitig plant die Bundesregierung, dass im Jahre 2030 mindestens sechs Millionen Elektroautos (E-Autos) auf Deutschlands Straßen fahren (Regierungsprogramm Elektromobilität, vgl. www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/regierungsprogramm-elektromobilitaet-mai-2011.pdf?__blob=publicationFile&v=6). Studien gehen sogar von einer größeren Anzahl aus.

Für eine Million E-Autos ergibt sich ein Strommehrbedarf von rund 2,67 TWh/p. a. inkl. Ladeverluste (Fetene, G. M., Prato, C. G., Kaplan, S., Mabit, S. L. & Jensen, A. F. (2016). Harnessing Big-Data for Estimating the Energy Consumption and Driving Range of Electric Vehicles. Paper presented at Transportation Research Board (TRB) 95th Annual Meeting, Washington, D. C., United States); für alle 45,8 Millionen PKW, laut Kraftfahrt-Bundesamt, Stand: 1. Januar 2017, also ein Plus von ca. 122 TWh pro Jahr. Gegenüber 2008 stellt dies einen Strommehrbedarf von ca. 0,45 Prozent je einer Million E-Autos dar bzw. einen Stromzuwachs von rund 20,5 Prozent für alle Autos.

1. Ist sich die Bundesregierung der Widersprüchlichkeit der beschriebenen Ziele bewusst?

Kurz- bis mittelfristig hat die Elektromobilität nur einen geringen Einfluss auf den Stromverbrauch in Deutschland. Ein Widerspruch zum Stromeinsparziel besteht insoweit nicht. Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz werden dazu beitragen, den Stromverbrauch zu senken, hierzu wird etwa auch auf den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz verwiesen. Die Bundesregierung analysiert die langfristigen Auswirkungen der „Sektorkopplung“ (effiziente Nutzung

von Strom aus erneuerbaren Energien in den Bereichen Verkehr, Wärme, Industrie) und lässt diese in ihr Handeln einfließen. So bietet die Elektromobilität zusätzliche Speichermöglichkeiten für elektrische Energie und birgt erhebliche zusätzliche Flexibilitäts- und Effizienzpotenziale für das Strom- bzw. Energiesystem, die mit in eine Bewertung einfließen.

2. Ist es richtig, dass für 2030, sollte erreicht werden, die Menge von sechs Millionen E-Autos und das avisierte Stromeinsparpotential 17,7 Prozent statt 15 Prozent?

Dies ist aus Sicht der Bundesregierung nicht korrekt.

3. Sollte es zwischen 2030 und 2050 zu einem nahezu vollständigen 1:1-Austausch der PKW mit Verbrennungsmotor durch E-Autos führen, entsprechen die geplanten 25 Prozent plus den dann nötigen 20,5 Prozent, in Summe ca. 45,5 Prozent, dem Ersatz von 45,8 Millionen PKW mit Verbrennungsmotor?
4. Falls ja, mit welchen (Zwangs-)Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung, eine verminderte Stromnutzung von ca. 45,5 Prozent gegenüber 2008 inklusive Elektromobilität in Deutschland durchzusetzen?

Die Fragen 3 und 4 werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung hält die Berechnung nicht für zutreffend. Derzeit werden weltweit verschiedene Antriebskonzepte für Kraftfahrzeuge wie vollelektrische Fahrzeuge, Hybridfahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge mit dem Ziel entwickelt, die Effizienz und Klimafreundlichkeit zu steigern sowie Schadstoffe zu minimieren. Auch in Zukunft werden hocheffiziente und saubere Verbrennungsmotoren den Annahmen und Zielen der Bundesregierung nach eine bedeutsame Rolle spielen. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.